

9 CALDEN/BAD KARLSHAFEN

Aktiv wirken gegen das Vergessen

Verein Judaica in Meimbressen will jüdische Kultur und Geschichte pflegen

VON DORINA BINIENDA-BEER

Meimbressen – Jüdische Kultur und Geschichte machten seit dem Mittelalter einen nicht unerheblichen Teil der Identität Meimbressens aus, das im Volksmund zeitweise Klein-Jerusalem genannt wurde. Von der Existenz der einstigen jüdischen Gemeinde zeugt der gut erhaltene Friedhof mit Grabsteinen in hebräischer Sprache, einer der größten in Nordhessen. Um 1930 lebten rund 70 Bürger jüdischen Glaubens in Meimbressen, der NS-Terror kostete die meisten das Leben, nur 23 von ihnen gelang die Emigration. Keiner kehrt dauerhaft nach Meimbressen zurück.

Zu erinnern, zu forschen und zugleich mit der Vielfalt zeitgenössischer jüdischer Literatur, Kunst und Musik vertraut zu machen, das hat sich der jetzt ins Leben gerufene Verein Judaica in Meimbressen zur Aufgabe gemacht. Der Untertitel lautet „600 Jahre jüdische Kultur und Geschichte – für aktives Erinnern“. Angesiedelt ist der Verein auf dem historischen Junkernhof, dem Stammsitz der Wölffe von Gudenberg.

Die früheren Grundherren übten seit dem 14. Jahrhundert das vom Mainzer Erzbischof verliehene Ansiedlungs- und sogenannte Judenschutzrecht aus. Eberhard Wolff von Gudenberg, der verstorbene Vater des heutigen Eigentümers Alexander Wolff von Gudenberg, hatte nach Kriegsende selbst Kontakt zu überlebenden Juden mit Meimbresser Wurzeln oder deren Nachfahren gesucht und gefunden. An diese Verbindung zwischen Familien- und Ortsgeschichte mit Fokus auf das Leben der jüdischen Kultusgemeinde will der neue Verein anknüpfen.

Es gibt bereits eine kleine Ausstellung auf dem Junkernhof, wo dem Thema jüdisches Leben in Meimbressen



An der Vereinsspitze: Michael Dorhs, Uwe Sitte, Heinrich Neutze, Alexander Wolff von Gudenberg, Beate Lehmann und Ernst Klein bilden den Vorstand von Judaica in Meimbressen.

FOTO: DORINA BINIENDA-BEER

ein Raum dauerhaft gewidmet ist. Neben der zuvor im Stillen geleisteten Forschungsarbeit nahm das Erinnern in Meimbressen auf Initiative des örtlichen Geschichtsvereins vor drei Jahren sichtbar Gestalt an. In einer bewegenden Feierstunde wurden in der Hauptstraße die ersten Stolpersteine verlegt. Hierzu waren Nachfahren der zu einem Großteil ermordeten Familie Löwenstein eigens aus England und den USA angereist.

Der Verein strebt nun die Verlegung möglichst vieler weiterer Pflastersteine in Meimbressen an. Ziel ist die Bewahrung der Erinnerung



Das Logo: In Stein gemeißelter Ortsname Meimbressen im „Tal der Gemeinden“ an der Gedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem).

HEFRO: PBB

an die jüdischen Familien in Meimbressen und Umgebung sowie deren Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte des Dorfes und der Region. Der Verein sucht darüber hinaus international den Kontakt zu Nachkommen und will die-

sen pflegen. Geplant ist ferner eine Dokumentation der 600-jährigen jüdischen Geschichte Meimbressens mit der weiteren Erforschung und einer Veröffentlichung in digitaler oder gedruckter Form.

Ein anderes Aufgabenfeld sieht der Judaica-Verein in der Vernetzung und Kooperation mit Museen, Archiven, Gedenkinitiativen, wissenschaftlichen und pädagogischen Einrichtungen. Auch Friedhofsführungen, insbesondere von Schulklassen, stehen auf der Agenda. Für Schulen sind spezielle digitale Bildungsangebote geplant.

„Wir wollen keine Konkurrenz sein zu anderen Vereinen, sondern was ganz Eigenes machen. Und das nicht nur für wenige Fachinteressierte“, sagte Vorstandsmitglied Michael Dorhs.

Info: gut-junkernhof.de/judeika

HINTERGRUND

Führungen auf dem jüdischen Friedhof und Fortsetzung des Stolperstein-Projektes

An der Spitze des neuen Vereins Judaica Meimbressen steht der Meimbresser Heinrich Neutze. Als Vorstandsmitglied des örtlichen Geschichtsvereins befasst sich Neutze seit langer Zeit mit der Geschichte und dem Schicksal der ehemaligen jüdischen Kultusgemeinde im Dorf. Er bietet fachkundige Führungen auf dem jüdischen Friedhof in Meimbressen an und leitete das Projekt Stolperstein-

verlegung im Jahr 2019. Weitere sollen folgen.

Nahezu alle Vorstandsmitglieder haben sich bereits mit der Thematik intensiv befasst. Stellvertretende Vorsitzende sind Pfarrer Michael Dorhs (Altenhasungen) und Beate Lehmann (Calden), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Braunschweig. Dorhs hatte schon als Theologiestudent

zur regionalen jüdischen Geschichte geforscht und sich dem Aufbau der Abteilung Judaica im Stadtmuseum Hofgeismar verschrieben. Als anerkannter regionaler Judaica-Experte gilt auch Vorstandsmitglied Ernst Klein (Volkmarzen). Alexander Wolff von Gudenberg, Hausherr auf dem Junkernhof, und Uwe Sitte komplettieren im Verein die Führungsriege.

pbb